

KUBA: Haftstrafe für Minderjährigen als Druckmittel auf christliche Familie



Jonathan David Muir Burgos, Foto: AKM

Der 16-jährige **Jonathan David Muir Burgos** befindet sich seit dem 16. März 2026 in Haft. Er stammt aus Zentralkuba und ist der Sohn eines christlichen Pastorenpaars, das wegen seines Glaubens verfolgt wird.

Er wurde mehrere Wochen lang ohne glaubwürdige Beweise in Untersuchungshaft gehalten und befindet sich heute in einer äußerst prekären Lage. Sein ohnehin schon angeschlagener Gesundheitszustand verschlechtert sich unter den Haftbedingungen, die besorgniserregend sind.

Am 16. März wurden er und sein Vater, Pastor Elier Muir Ávila, auf die Polizeiwache von Morón vorgeladen. Danach wurden sie nach Ciego de Ávila gebracht, wo ihr Aufenthaltsort mehrere Stunden lang unbekannt blieb. Während sein Vater noch am selben Tag freigelassen wurde, blieb Jonathan bis zum 2. April ohne formelle Anklage in Haft. An diesem Tag beschloss die Staatsanwaltschaft, ein Verfahren einzuleiten und die Untersuchungshaft zu verhängen.

Jonathan wurde in das Gefängnis von Canaleta verlegt, ohne dass seine Familie und sein Anwalt darüber informiert wurden. In dieser Haftanstalt kam es kürzlich zu einem gewaltsamen Aufstand, was aufzeigt, wie gefährlich dieses Umfeld sein kann. Dazu kommen mangelnde Transparenz, die Isolation des jungen Häftlings und eine Ausnahmeregelung, die normalerweise nur bei schweren Straftaten (Gewaltdelikte, schwere Verbrechen) zur Anwendung kommt. All diese Umstände verstärken die Sorge, dass Jonathan in seiner Haft instrumentalisiert und unter Druck gesetzt wird.

Jonathan leidet an Dyshidrose, einer schweren Hauterkrankung, die für ihn bereits lebensbedrohlich war. Er muss deshalb ständig behandelt werden und strenge Hygienevorschriften einhalten. Seit seiner Festnahme hat er weder Zugang zu Medikamenten noch zu der notwendigen medizinischen Versorgung. Die Haftbedingungen leisten ihren Beitrag: unhygienische Verhältnisse, Bettwanzenbefall, eingeschränkter Zugang zu Wasser und medizinischer Versorgung. All diese Umstände verschlimmern seinen Zustand und könnten schwerwiegende, sogar lebensbedrohliche Folgen für ihn haben.

Jonathans Eltern, die Pastoren Elier Muir Ávila und Minervina Burgos López, leiten die protestantische Kirche »Tiempo de Cosecha«, die von den Behörden nicht anerkannt wird. Seit mehr als zehn Jahren wird die Familie systematisch schikaniert, durch wiederholte Verhaftungen, Verhöre, Morddrohungen, Einschüchterungsversuche und die erzwungene Schließung von Kirchengebäuden. Ihre Kirche hat unter dem Druck der Behörden mindestens 60 Mitglieder verloren. Laut einem Bericht der Organisation „Prisoners Defenders“ gilt die Familie als »ideologisch gefährlich«. Die Inhaftierung von Jonathan fügt sich in dieses Muster aus Überwachung und Repressalien ein, bei dem Angehörige – einschließlich der Kinder – als Druckmittel eingesetzt werden.

(Quelle: <https://www.akm-online.info/07-06-2026-KUBA>)



<https://www.helft-verfolgten-christen.de>

KOPIEN:

- **Auswärtiges Amt**, Werderscher Markt 1, D-10117 Berlin, E-Mail: buergerservice@diplo.de
- **Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe**, Dr. Lars Castellucci, E-Mail: menschenrechtsbeauftragter@diplo.de
- **Deutscher Bundestag**, Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe, Platz der Republik 1, D-11011 Berlin, E-Mail: menschenrechtsausschuss@bundestag.de